

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 69 (1943)
Heft: 26

Artikel: Min erschte Flug
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-480936>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Min erschte Flug

„Fliegen ist nationale Pflicht!“ Ein Volk, das nicht fliegt, wird überflügelt!“ ... die Schprüch summe immer im Chopf ume ggange wie ne Müli. Motorflüge Chamme jetz nöö, solangs Chrieg isch — also hau is go Sägel-flüge. 's isch nöö so lang ggange, bis i imene schöne hellbrunne „Combi“ (aber es schärchers als die vom „Kowä“) uf em Flugplatz uf-taucht bin, als Flugführer bu de Sägelflug-gruppe X.

Dä groß Romant isch cho. Mä hätt scho e chli Phantasie ha müesse, wämmen 's Schuellflug-züg, de „Zögling“, „Flugzüg“ hätt wele titu-liere: Zuee Flügel, e paar Schtählrohr, wo dä Schwanz mit em Siite- und Höfeschtiir treit händ, en schmale Balke als Rumpf, e gwaggelige Sitz, en magere Schtiirchüppel, e bessers Holzschitt als Siiteschtüür-Pedale.

I bi uf dä Vogel ne ghocht, mer hätt mi agschnallt und dann isch zeericht e grochi Theorie cho. Kentli händs de Motorwinde gwunke. Dä Fluglehrer hätt mer normal iibeleit: „Du dörsch nöö ab Bode cho! Du häsch nit anders z'tue, als z'luege, daß 's Flugzüg schruergrad über de Platz gschleift wird und daß dä Vogel im Glichtgwicht bhalte chasch. Und wänns di fött e chli ab Bode nä, sofort 's Schleppseil uns-klinte. Cuschi Gopferdedel!!!!“

Alles hani hoch und hettig versprochen. — 's Seil hätt aazoge, de Zögling isch losgrutscht, schnäll, immer schnäll, d' Böim am Rand bum Platz sind nu so verbitigstobe. De Rahn hants links übere, päng — rächts dure mit em Siite-schtüür — wien en Haas hätt er en Daagge gschlage, de rächt Flügelstipis hät e chli am Bode gchraht — hopp, links übere mit der Verwindig — chrrr ... de lin Schtipis schtreift ... rächts mit der Verwindig — underdese isch de Rahn gäge de rächte Platzrand übere pfurred — tätsch — links unstrampe.

Im Bickzack, bald mit em rächte, bald mit em linke Flügel am Bode, imene Höllegaracho, isch das Schuellflugzüg über de Flugplatz pfurred. D' Kamerade händ Büüch ghebt vor lache und ich han mit Siiteschtüür und Verwindig umegfuerwärded und gschwitzt wien en eebige Hagel. Glichtziitig han i a d' Sand gfvore, 's isch nämmli scho November gsi. Aber i han wiiter guedered und ghebled: links übere; rächts übere! links Schtiir unstrampe! päng!

rächts übere mit em Rahn! links mit der Verwindig! rächts übere mit dem chägers Chog! I dä Schpanndröht hätt de Wind glunjed und pfiffe, am Bode hänts ab und zue grumpled und gchroosed: d' Flügelstipis, wo am Bode naagchraht sind. Ringsum hätt als glached und isch ewägg grännt.

I dä Mitti bum Flugplatz hänts e chlies Högerli gha und weiß de Guggen — uns-grächned uf das Högerli zue häts dä Zögling mit mir ghaue. Pum! Chrrr ... päng pumm ... fffffffiiiiiiiiii ... und ruig isch worde, ganz ruig. Hä, was isch das wider? I han abegschiled und erscht gemerkt, daß i scho öppe föif Meter ab Bode gsi bin. Momoll, hani tänkt, wie chummi ächt da wider abe. Vor Schreck hani dä Schtiirchüppel immer na fesch an Buuch häre zoge gha und dä Zögling isch uegreift wie dä Landilist uf dä Schwäbichturm. Als alte, verfierte Velofahrer hani zerscht nachere Brämpe gluedt. Aber am Zögling häts e kanti gha und dä Vogel isch immer na höher ue. Scho öppe zwänzg Meter ab Bode. Chliner und chliner sind die Gelle am Bode unde worde. Si händ gheeped und gwunke und eine heb scho d' Bahre us em Schuppe gholt ...

Boni öppe föifezwänzg Meter hoch gsi bin, isch mer in Sinn cho, ich chönnt jetz billicht au e mal 's Schleppseil abhänke. Hopp, a de Klinkte zoge — 's Drahtseil mit em rote Fähdli isch abegfalle ... und min Vogel isch schön grabuus gfloge, grad übers Schträkli ie, wo de Flugplatz vorne begränzt.

Ganz liislig hätt de Wind i de Schpanndrähte gfunge, und 's wär alls ganz schön gsi, wänn nu nöö e paar hundert Meter wiiter vorne en Bahndamm mit ere Schtarchstrom-leitig gsi wär. Und dä Zögling häts schön druflos ghaue, über e paar Böim ie. Chrampf-haft hani in allne Ghirnwindige mini Theorie-känntnis zämmegchraht.

„Linkskurve: Seitensteuer links austreten, Verwindung nach links; um Fahrt zu bekommen das Höhensteuer etwas nach abwärts richten.“ Deppe e so wird's heiße. Ich han aber gfunde, ich mües zimli schnäll e Kurve mache, die Bahnleitig gfallt mer gar nöö. Also büre mit em linke Siiteschtüür!

's Pfiffe und Surre isch lüüter worde, de

linke Flügelstipis isch plöchli nüme links bu mir, sondern under mir gsi und d' Nase bu mim Rahn hätt uf e Baumchrone züled. — Nänei, e „Stuka“ will i nöö mache, zrug mit Verwindig, Höhe- und Siiteschtüür. De Zögling hätt si brav wider aufgerichtet. Er hätt sich bereits so halbe gäge de Flugplatz gcheert gha. I han em mit em Siiteschtüür namal e chli ggää — nüme so viel wie vorhär. Bi dem Wandbriere hätt er a Höchi verlore gha und er isch übers Hangardach ie gchroche, i hett d' Ziegel chöne bu Hand abklupfe.

„Abe mit dem Hagel, uf de Bode! Abe, was gisch was häsch!“ isch jetz d' Parole gsi. Büre mit em Chüppel. Brav hätt de Zögling sini Nase gäge de Bode gschtrekt und 's hätt wider gsurred und pfiffe.

„Hindere mit em Chüppel, hindere, biß verruckt worde, wottschit Sälschmord mache“, hätt de Fluglehrer gheeped. Also guet, hindere demit. De Rahn hätt sini Flügel gschüttled und d' Nase wider ufgehbt und isch öppe zuee Meter überem Bode devo gschtohe.

„Jetz hani gnueg; abe uf de Bode mit däre Drahtkommode.“ De Schtiirchüppel büre ... fffffffiiiiiiiiii ... pumm ... chrrr ... pumm ... rumpumpumm ... chrrr ... päng ... pätsch.

Mich hänts i de Sicherigsgurte e paar mal hindere und büre ghaue, daß i gemeint han, es vertruck mer de Brustschaschte. Wo de Vogel 's eerscht Mal uf de Bode plumpst isch, hänts mir eini undenue puht ... es so es Hölliches häre pfäkt ... d' Träne chömed mer hüt na, wäni draa tänke. Aber am Bode bini gsi ... De Zögling isch sich sonigi Landige gwänned gsi; er hätt e paar mal mit de Flügel gwaggled. Aber min Puggel, min Rügge, „Mindestens siebe Mal abenand“, hani tänkt und mi scho als Hauptheld bu dem berüemte Film „Sieben Jahre Gipsverband“ gsee. So böß isch es nöö gsi. Mit Ach und Krach bin i ufgeschande und hübscheli, hübscheli und langsam devo glosse.

E Buuche lang hani müesse bolzgrabuf laufe und z' Nacht uf em Buuch schlase. Under de Allerwärtisch hani bim Sitze immer e paar Chüffi gschobe.

All Büüt händ mi gfraaged, warum i au eso schtolz und cheregrad debu marfchieri.

„Hä, wil i am Sunntig 's eerscht Mal gfloge bin!“

Und das hätt au gschumme, nöö?

„Wabli.“

2x fortuna

BRISAGO 15 cts

S-A ANTONIO FONTANA CHIASSO

Im Nebelspalter-Verlag
in Rorschach erschienen:

Zeitgenossen

von Emil Widmer

Zeichnungen
von Rolf Roth

Eine Reihe nachdenklicher Skizzen, die mit Hilfe der Satire an schädlichen Zeiterscheinungen Kritik üben. Rolf Roth, der treffliche Solothurner Maler, hat die Zeitkritik des Satirikers mit Zeichnungen unterstützt.

In Halbleinen mit
farbiger Umschlagzeichnung
Preis Fr. 3.—

Zu beziehen in allen
Buchhandlungen.

ZEPHYR

Wer ZEPHYR auf dem Pinsel hat rasiert sich sauber rasch u. glatt.